Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet.
Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 92 — Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Hüsgen in Düsseldorf. — Mittwoch den 5. April 1876. (Vincenz.) — Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. — 10. Jahrgang.

η Wochen-Rückblick.

(Schluß.)

Im Auslande haben sich während der vergangenen Woche die Ereignisse gehäuft. Waren sie auch alle nicht welterschütternder Natur, so riefen sie doch innerhalb der Landesgrenzen ungewöhnliche Erregung hervor.

In den ersten Tagen der vergangenen Woche erlebte die Wiener Börse wieder einen Krach, der, in kleinerm Maßstabe freilich, das Bild des allgemeinen Zusammensturzes vom Mai 1873 wieder erstehen ließ. Die Entwerthung der österreichischen Eisenbahnpapiere, sowohl der Actien, als der Prioritäten, hat Dimensionen angenommen, die man noch vor Kurzem für ganz unmöglich gehalten hätte. Fachkenner, so schreibt man der Kreuzzeitung, sind übereinstimmend der Ansicht, daß der Börsensturz durch forcirte Verkäufe des Auslandes hervorgerufen sei. Warum verkauft das Ausland unsere in seinem Besitze befindlichen Papiere? Einerseits weil sie nur Silberzinsen tragen, während im Auslande Goldwährung besteht, anderseits aus Mißbehagen an der Eisenbahnpolitik unserer Regierung und des Reichsraths. Die Strenge, mit welcher die erste ihre Verpflichtung zur Zahlung der Zinsen von Actien und Prioritäten garantirter Bahnen auffaßte; ihr starres Festhalten an dem Buchstaben der Bestimmung, daß diese Zinsen nur in Silber, nicht auch in Gold zu bezahlen seien; endlich die kurzsichtige Abneigung des Abgeordnetenhauses, nicht garantirten Eisenbahnen, deren Coupons nothleidend geworden waren, durch Fusionen und Unterstützung aus Staatsmitteln zu Hülfe zu kommen — diese Politik, deren Zweck es war, jährlich einige hunderttausend Gulden in Ersparung zu bringen, hat den Effectenbesitzern in Oesterreich innerhalb weniger Tage Verluste beigebracht, die nach Hunderten von Millionen berechnet werden können.

In zweiter Reihe ist hier Rußland zu nennen, wiewohl hier von keinem eigentlichen Ereigniß, sondern nur von einem Gerücht gesprochen werden kann. Dieses Gerücht aber, wir meinen das von der beabsichtigten Abdankung Kaiser Alexanders, fand so spät ein officielles Dementi und verkündete ein so schwerwiegendes Ereigniß, daß es fast das Gewicht einer Thatsache gewann. Das erwähnte späte Dementi sagt zwar, daß in Petersburger Kreisen die „Leichtgläubigkeit" Aufsehen erregt habe, mit welcher das Gerücht von einer bevorstehenden Abdankung Kaiser Alexanders von der deutschen und österreichischen Presse aufgenommen und besprochen worden sei; wir können jedoch nicht umhin, zu bemerken, daß gerade der Ruf von Kaiser Alexanders Humanität das Gerücht nicht so unglaubwürdig erscheinen ließ. Denn auf jedem anderen Throne ist ein weichen menschlichen Regungen zugängliches Gemüth geschützter, als auf dem russischen Herrschersitz.

Der republicanische Geist, der in Frankreichs Parlament seinen Einzug gehalten hat, treibt gewaltige Blasen an die Oberfläche. Die Freiheit, die der ächte Republikaner für sich selber beansprucht, vergönnt er vor Allem dem Katholicismus nicht, und weil die Freiheit des religiösen Unterrichtes, wie sie in dem neuen Unterrichtsgesetze Ausdruck fand, auch der Kirche zu Gute kommt, sucht die Kammermehrheit sie zu vernichten und dem Staate, natürlich dem republicanisch religionslosen, den Löwenantheil an dem Unterricht zu sichern. So „tolerant" ist der „Liberalismus". Interessant sind auch die vielen Ungültigkeitserklärungen der conservativen Wahlen. So weiß der „Liberalismus" aller Orten so lange das Banner der Duldsamkeit aufzustecken, als er selber in der Minderheit ist; weiß er sich stark, dann kehrt er seine tyrannische Natur sofort hervor — in Frankreich gerade wie bei uns. In einem anderen Punkte hat Frankreich uns einen beschämenden Vorsprung abgewonnen: Auf Antrag der Regierung haben die Kammern für die durch Ueberschwemmung Verunglückten 1,750,000 Fr. votirt. Bei uns sind diese Unglücksfälle älteren Datums, die Staatshilfe aber kann der „umfassenden Erhebungen" halber erst nach Ostern — beantragt werden.

Englands Königin, die Kaiserin von Hindostan, weilt zu Besuch in Baden-Baden. Es hat viel Schwierigkeiten gemacht, das an überlieferten Formalitäten zäh festhaltende englische Volk zur Billigung des neuen Titels zu bewegen, der nichts ist, als eine Demonstration gegen Rußlands beängstigende Annäherung in Asien. — Unter dem Vorsitze Sr. Eminenz des Cardinals Manning fand in den letzten Tagen eine große Versammlung in Exeter Hall statt, welche den Zweck hatte, die Irländer zur Mäßigkeit anzuspornen. Tausende von Katholiken füllten den Saal, um den Worten des Kirchenfürsten zu lauschen, der die glänzenden Erfolge des Kreuzzuges gegen die Trunksucht darlegte. So sei am Feste des hl. Patrik, des Schutzpatrones von Irland, an welchem sich die Irländer gewöhnlich dem Trunke in der entwürdigendsten Weise hingeben zu dürfen glauben, in diesem Jahre auf der von 16,000 Irländern besuchten Versammlung im Alexandra Garten, kein einziger Fall der Trunkenheit constatirt worden. In einer Pfarre Londons sei an diesem Tage der Priester schon von 3 Uhr Morgens ab im Beichtstuhl gewesen, und mehr als 600 Gläubige hätten während des Hochamtes, das um 4 Uhr stattfand, die hl. Communion empfangen. In allen Winkeln der Kirche habe man Werkzeuge liegen sehen, welche die Arbeiter mitgebracht hatten, um sich gleich nach der hl. Messe zu ihren verschiedenen Beschäftigungen zu begeben. Gewiß ein schönes Zeichen der wahren Cultur, welche die Religion zu verbreiten im Stande ist.

Das neue Cabinet Italiens wird in dem europäischen „Culturkampfs"-Concerte nach Kräften mitwirken. Zur Charakteristik des neuen Ministers des Innern, Herrn Nicotera, möge nachstehender Brief dienen, welchen derselbe im Jahre 1860 an das in Neapel erscheinende Journal „Lampo" richtete. Derselbe lautete:

„Herr Director!

In der Nummer 37 Ihres Journals lese ich meinen Tagesbefehl an die Freiwilligen von Castelpocci und finde darin die Worte: „Es lebe der König", welche ich nie ausgesprochen habe und nie aussprechen werde." Heute hat der Herr dem König Victor Emanuel den Eid geleistet; die Loge wollte es eben so, aber welch ergebenen Minister hat der König!

Die Türkei, welche vor drei Monaten die Hälfte der Zinszahlung suspendirte, hat jetzt die Zahlung auch der andern Hälfte — auf drei Monate verschoben. Selbstverständlich verspricht die Türkei Verzugszinsen.

Der Vicekönig von Egypten leidet an schlimmen Finanzzuständen, wenn auch nicht in dem Umfange wie sein Lehnsherr. Jedenfalls bezahlt er noch Zinsen. Der Krieg mit Abessynien ist ebenso schnell wieder erloschen, wie er ausgebrochen war. Der Nachfolger Kaiser Theodors hat sich als mehr kriegslustig denn kriegstüchtig gezeigt.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 4. April. Der Justizausschuß des Bundesraths hat gestern über die großen Reichsjustizgesetze seine Berathungen begonnen. Die Arbeiten des Ausschusses werden voraussichtlich eine Woche in Anspruch nehmen. — Die Osterferien des Abgeordnetenhauses sollen am nächsten Freitag (7. April) beginnen und bis zum 24. d. M. dauern. Gleich nach der Wiederaufnahme der Arbeiten nach Ostern werden das General-Synodal-Ordnungsgesetz und das Gesetz über die Verwaltung des katholischen Diöcesanvermögens das Plenum beschäftigen. — Die auf heute Abend angesetzt gewesene Abreise des Kaisers nach Karlsruhe ist verschoben worden.

— Fürst Bismarck wird nach der Einverleibung Lauenburgs drei Viertel seines nicht unbeträchtlichen lauenburgischen Ministergehalts als lebenslängliche Pension behalten. Die dem Fürsten Bismarck im Mai 1871 aus den lauenburgischen Forsten und Domänen gewährte Dotation beträgt drei Sechszehntel des Gesammtwerthes des ganzen Domaniums mit einem taxirten Reinertrage von 34,016 Thalern jährlich. Durch eine rationelle Forstwirthschaft hat es der neue Besitzer indeß verstanden, den Ertrag ganz erheblich zu steigern. Im Jahre 1866 participirte Bismarck an der Dotation der Heerführer und erwarb sich dafür seine pommerschen Besitzungen.

— Vor einigen Tagen sind im Justizministerium die Verhandlungen mit den vom Justizminister einberufenen Vertrauensmännern über die Beschlüsse der Reichs-Justizcommission geschlossen worden. Wie verlautet, sind die Beschlüsse der Delegirten zum Strafprozeß mit Einstimmigkeit gefaßt worden. Aus unterrichteten parlamentarischen Kreisen hört man, daß sich die Delegirten gegen mehrere Beschlüsse hochpolitischen Inhalts der Justizcommission ausgesprochen haben. Es kann das um so weniger Wunder nehmen, als unter den einberufenen Juristen fast alle der ministeriellen Partei angehören; als letzter im Register figurirte der bekannte hiesige Staatsanwalt Tessendorf, der sicherlich mit seinen Collegen gegen die Abschaffung des Zeugnißzwanges für die Presse und gegen die Ueberweisung der Preß- und politischen Vergehen an die Schwurgerichte gestimmt hat. Nicht allein die Organe der Opposition, sondern auch nationalliberale Blätter, wie die „Magdeburger Zeitung", erklären sich auf das Entschiedenste gegen die Annahme der Justizreform, wenn nicht die Presse die ihr gebührende Berücksichtigung darin finden werde.

— In einer Polemik gegen das Gründerwesen bemerkt die nationalliberale „Magdeb. Ztg.": „Jene sittliche Erbitterung, die sich in einem Theile der nicht mit Revolvern arbeitenden Presse, sondern der wirklich unabhängigen und nicht angegründerten Presse ausspricht, hat ihre vollständige Berechtigung; es wäre besser, ihr mit möglichster Gewissenhaftigkeit Rechnung zu tragen und ihr nicht, wie es von den vornehmen Finanzparlamentariern so gern geschieht, den unbegründeten Vorwurf der Scandalsucht zu machen. Nicht Scandal, nicht Klatsch und Verdächtigung wollen die Organe dieser Presse, sondern die Wahrheit und deren Erkenntniß, damit daraus die bessere Einsicht und die Rückkehr zur öffentlichen Ehrlichkeit hervorgeht, die nicht allein durch eine Aenderung der Actiengesetzgebung und Vermehrung der Cautelen zum Schutz der Actionäre erreicht werden kann."

— Die vorsätzliche Veränderung oder Unterdrückung des Personenstandes eines Todten ist, nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 8. März d. J. strafbar, auch wenn Personen, deren Rechte durch die Veränderung oder Unterdrückung des Personenstandes eines Anderen verletzt werden könnten, überhaupt nicht bestehen.

— Der „liberalen" „Danz. Ztg." wird aus Mewe in Westpreußen geschrieben: „Diese Woche verläßt eine große Anzahl von Arbeiterfamilien unsere Gegend, um sich über Antwerpen nach Brasilien einzuschiffen. Leider sind es meist nicht allein die wohlhabendsten, sondern auch die geschicktesten und rüstigsten Arbeiter, die jenseits des Oceans ihre Kräfte besser als hier zu verwerthen hoffen. Trotzdem sie von ihren Geistlichen entschieden vor der Auswanderung gewarnt werden, geben sie bei einer Unterhaltung über den Grund derselben doch auch die Bedrückung ihrer Reli-

---

♂ Guido de Villiers.

Nach dem Originale der Frau Augustus Craven von Dr. Silvan.

36 **Fortsetzung.**

Sie ging dann in's Haus, und, nachdem sie ihren Eltern Guido's Ankunft mitgetheilt, wollte sie auch Eveline davon unterrichten. Sie öffnete ihr Zimmer, fand aber Eveline nicht darin. Ein versiegelter Brief lag auf dem Tische. Nachdem sie geschrieben, war sie hinausgegangen und suchte vielleicht Anna im Parke auf, wohin diese sie gewöhnlich begleitete. Anna zog sich zurück; wie sie aber eben das Zimmer verlassen wollte, fielen ihre Augen unwillkürlich auf den Brief und sie las die Adresse:

A lord Vivian Lyle,
Hartleigh-house. Londres.

Dann ging sie auf ihr eigenes Zimmer; sie erinnerte sich an die Buchstaben, welche auf Evelines Gebetbuch eingravirt waren.

„Er ist es, ohne Zweifel," sagte sie.

Und weiter dachte sie nicht daran; ihr Geist und ihr Herz waren in diesem Augenblick mit ganz anderen Dingen beschäftigt.

XIV.

Als Guido Anna verlassen hatte, begegnete er seinem Stallknecht, der ihm sein Pferd vorführte. Ein wilder Ritt mußte in diesem Augenblick für ihn das beste sein. Wie oft hatte er sich schon früher, wenn sein Gemüth erregt war, dieses Mittels zur Abkühlung bedient. Auch heute war er in einer Lage, die eine solche Zuflucht wünschenswerth erscheinen ließ. Und Samiel — so hieß der Rappe — schien ein Verständniß zu haben für die Stimmung seines Herrn, denn kaum hatte dieser sich in den Sattel geschwungen, als das Thier auch schon in weiten Sätzen ausgriff.

Wie oft war Guido nicht so den Launen seines Vaters, dem düstern Schloß und dem Murren und Stürmen seines eigenen Herzens entflohen! Wie oft war er nicht wie ein Thor mitten durch Feld und Flur geritten, hatte er trotzigen Muthes über alle möglichen Hindernisse hinweggesetzt, ja, absichtlich gefährliche Stellen gesucht! Er trug sich dabei mit dem unschönen Gedanken, seinen Vater zu betrüben, wenn er etwa dabei zu Grunde ging, und fragte sich, was Jener wohl dazu sagen werde, und ob er es sich wohl zum Vorwurf machen würde, seinen Tod veranlaßt zu haben.

Es waren das blos augenblickliche, aber grausame Gedanken, für die er schwer büßen mußte in jenen Tagen, wo er selbst sich diese schreckliche Frage seinerseits zu stellen hatte.

Auch heute kam ihm ein ähnlicher Gedanke, als er so mit verhängtem Zügel galoppirte.

„Wenn ich mich von diesen Felsen stürzte! was würde sie wohl dazu sagen?"

Diesmal handelte es sich um Anna, und so ziemlich eine Stunde lang ließ er sich in seiner Erbitterung gegen sie gehen, er machte ihr alle möglichen Vorwürfe, die er während ihrer kurzen Unterredung zurückgehalten hatte, er nannte sie kalt, grausam, undankbar — und dann wollte er sie auf ewig vergessen, wollte sie fliehen und niemals wiedersehen.

So lange diese innere Tollheit anhielt, hemmte auch Samiel seinen Lauf nicht. Er schien den Gedanken seines Herrn zu folgen und, soviel an ihm lag, hätte er ihn gern bis an's Ende der Welt getragen. Aber nachgerade fand Guido doch seine Ruhe wieder; weniger bittere Gedanken griffen Platz, und er empfand schon einige Scham, daß er sich beinahe ihr gegenüber hätte aufbringen lassen. Er mäßigte den Lauf seines Thieres und lenkte es auf einen Pfad, der auf einem großen Umwege bis an den Schloßgarten führte, er ritt jetzt im langsamen Schritt und suchte ruhig und mit Besonnenheit nachzudenken.

Alles in allem genommen, was hatte er eigentlich gewollt, als er noch in Paris war? um was hatte er Anna so inständig in seinem letzten Briefe gebeten? . . . Er wollte sie so wiedersehen, wie sie war vor jenem Tage, der beider Leben so plötzlich verändert hatte. Daran mußte er sich doch auch halten, er mußte wieder ihr Bruder werden, wie früher, und durfte sich nicht mehr der Gefahr aussetzen, dieses Glück zu verlieren. Das war das Resultat seiner Betrachtungen, und soweit war er eben gekommen, als Samiel vor einem Gitterthor am äußersten Ende des Schloßgartens anhielt.

Guido stieg ab, öffnete das Thor und trat in den Garten; er schlang die Zügel des Pferdes um seinen Arm, und führte es hinter sich hinein. In Gedanken versunken, verfolgte er mechanisch den Weg, den er eingeschlagen hatte.

Plötzlich wurde er aus seiner Träumerei aufgeschreckt durch ein Hinderniß, das er bis dahin noch nicht bemerkt hatte. Ein gewaltiger Sturm des vergangenen Winters hatte zwei mächtige Bäume entwurzelt, die nun, der eine über dem andern, da lagen und in Form einer erschrecklichen Barrikade den Weg versperrten.

Guido schaute rechts und links; eine große Hecke zäunte just bis an die beiden daliegenden Bäume den Weg ein. Er hätte darüber klettern und durch das dichte Gesträuch wieder auf den Weg gelangen können; aber dahin konnte ihm sein Pferd nicht folgen. Er blickte um, das Thor lag schon weit hinter ihm, und er hätte dann den Weg, der ihm bereits zwei Stunden gekostet hatte, noch einmal zurücklegen müssen. Er maß die Größe des Hindernisses mit den Augen; hundert Mal war er über ähnliche Schwierigkeiten hinweggesetzt. Aber er wußte nicht, was an der andern Seite war, und zögerte etwas. „Bah," sagte er endlich, „ehe als ich den Weg zurück mache, will ich's doch lieber wagen." Er schwang sich wieder in den Sattel, führte Samiel im Kreise herum und mit der ganzen Entschlossenheit, die der Reiter zu Pferde fühlt, gab er seinem Thiere die Sporen; im Nu, und Reiter und Pferd waren auf der andern Seite. Aber in demselben Augenblick vernahm Guido einen lauten Schrei; er mußte Jemanden gewaltig erschreckt haben. Er hielt an und blickte um sich; zuerst sah er Niemanden; aber bald glaubte er nahe im Gehölz, einige Schritte vom Wege, ein junges Mädchen knieen zu sehen. Augenscheinlich war sie erschrocken und hatte fliehen wollen; aber ihr Kleid war an den Dornen hängen geblieben, und sie war eben damit beschäftigt, sich davon los zu machen.

Guido ritt heran, nahm seinen Hut ab und suchte sie, sich entschuldigend, zu beruhigen. Das junge Mädchen blickte auf; überascht sah Guido die Gestalt an. Sie erröthete, stand hastig auf, murmelte einige Worte und eilte auf den Weg zurück; im Vorübergehen grüßte sie Guido und verfolgte dann in eiligen Schritten den engen Fußpfad, der ihr gerade gegenüber lag; sie war verschwunden, als Guido noch unbeweglich an der Stelle hielt, wo sie ihn verlassen hatte.

Das einzige Mal, wo er an die Tochter Henri Devereux' gedacht hatte, hatte er sie sich als ein Kind vorgestellt. An ihr Alter hatte er weiter nicht gedacht. Daher konnte er jetzt nicht denken, daß sie es sei, der er begegnet war. Der Ort, die Stunde, die Aufregung, in der er sich noch kurz vorher befunden hatte, alles trug dazu bei, den Eindruck von Evelinens Schönheit zu erhöhen, alles gab dieser unvorhergesehenen Erscheinung einen wunderbaren Anstrich und ließ einen tiefen Eindruck in ihm zurück. Nach einer Weile ritt er langsam weiter, aber seine wirren Gedanken nahmen jetzt eine ganz andere Richtung. Eine neue Erregnng, eine lebhafte Neugier, ein fremdes Gefühl traten an Stelle seiner Gereiztheit, und eine Zeit lang dachte er gar nicht einmal an Anna, als nur um sich an ein Mährchen zu erinnern, das sie als Kinder mit einander gelesen hatten, und worin von einer ähnlichen Begegnung Rede war.

(Fortsetzung folgt.)

gion an, und es fällt die frühere Furcht, dort keine polnisch redenden Geistlichen anzutreffen, um ihre religiösen Bedürfnisse zu befriedigen, jetzt fort, da der „Culturkampf" viele derselben auch dorthin verschlagen hat." Einen zweiten Grund dieser massenhaften Auswanderung gibt der „Pielgrzym" also an: „Als man die Auswanderer nach dem Grunde fragte, erhielt man folgende Antwort: „Wir sollen unsere Kinder in eine Schule schicken, in der sie Nichts lernen, weil der Lehrer nicht mit ihnen polnisch spricht; und wenn wir die Kinder aus Noth zu Hause behalten, müssen wir eine große Strafe zahlen oder dieselbe im Gefängnisse absitzen. Neulich habe ich deshalb fünf ganze Tage im Gefängniß sitzen müssen und habe natürlich während dieser Zeit Nichts verdient. Und die Kinder rufen nach Brod."

Nachdem Berlin und Wien vorausgegangen, folgt auch Dresden mit der Ausweisung von Journalisten. So ist dieser Tage der Redacteur des socialdemokratischen „Volksboten", Max Kayser, einige Wochen nach Verbüßung einer Gefängnißstrafe wegen politischer Vergehen aus der sächsischen Hauptstadt ausgewiesen worden.

* **Magdeburg**, 3. April. Mit dem 1. d. mußten die Schulschwestern der christlichen Liebe hierselbst ihre Thätigkeit einstellen. Die kleine arme katholische Gemeinde kam am 29. v. Mts. im Schullokale zusammen, um den Schwestern ihren Dank abzustatten und denselben zugleich Lebewohl zu sagen. Das Ergebniß einer Sammlung bei dieser Zusammenkunft betrug 130 M. In kurzer Zeit wurden hierselbst 3000 M. für bedürftige Priester gesammelt. Die Opferwilligkeit ist groß, so zahlt z. B. ein hiesiger Arbeiter monatlich einen Thaler für kirchliche und wohlthätige Zwecke.

* **Dieburg** (Hessen), 1. April. Wie der „D. Reichsztg." gemeldet wird, soll das bischöfliche Knabenpensionat, dessen bauliche Einrichtung soeben vollendet ist, von der Regierung in Darmstadt zu Ostern aufgehoben werden.

* **Münster**, 3. April. Nachdem am Samstag Abend dem Senior des Domcapitels, Hrn. Dompfarrer Professor Dr. Püngel, die Aufforderung zur Wahl eines „Bisthumsverwesers" vom Ober-Präsidenten, Hrn. v. Kühlwetter, zugegangen war, hat heute Morgen der Regierungs-Rath Hüger auf Grund des §. 6 des Gesetzes über die „Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer" die angekündigte Beschlagnahme des dem bischöflichen Stuhle gehörigen und der Verwaltung desselben oder des jeweiligen Bischofes unterliegenden Vermögens zur Ausführung zu bringen gesucht. Der genannte interimistische Commissar fand sich nämlich gegen 9 Uhr vor dem verschlossenen General-Vicariatsgebäude ein und bemühte sich vergebens, die Schlüssel zu erlangen. Er wurde von der Frau des abwesenden Castellans an den früheren General-Vicar, Hrn. Dr. Giese, verwiesen, dessen Intervention dem Hrn. Regierungs-Rath indessen nicht erwünscht zu sein schien.

* **Düsseldorf**, 4. April. Der „Köln. Volksztg." wird von hier unter'm 1. d. geschrieben: „Heute ist es ein halbes Jahr, seit das Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni v. J. in Wirksamkeit getreten ist. Gleich am 7. Oktober erging die vielbesprochene Verordnung unseres Herrn Regierungs-Präsidenten v. Ende, welche am Schluß die Einsendung von vollständigen Inventarien aus allen katholischen Kirchengemeinden diesseitigen Bezirkes einforderte. Keine der anderen königlichen Regierungen folgte; es war ja auch das Recht zur Einforderung des Inventars weder im Gesetze ausgesprochen, noch auch in den staatlichen Aufsichtsrechten §. 50 ff. miteingeschlossen. . . . . Was ist nun schließlich das Schicksal der Forderung des Herrn Regierungs-Präsidenten? Mehreren Kirchenvorständen, welche die Einsendung des Inventars ablehnten, wurde der Bescheid, daß die durch das Gesetz vom 23. Februar 1876 vorgeschriebene staatliche Genehmigung für Schenkungen und letztwillige Zuwendungen werde beanstandet werden, bis das zur Beurtheilung des Vermögens unentbehrliche Inventar vorliege. Was sagt nun aber das vorgedachte Gesetz? Es schreibt in §. 2 die Einholung der staatlichen Genehmigung „zu Schenkungen und letztwilligen Zuwendungen" nur dann vor, „wenn ihr Werth die Summe von Eintausend Thaler übersteigt" (also nicht bei geringeren Summen, bei gewöhnlichen Stiftungen); nach §. 4 bleibt es zur Erwerbung von unbeweglichen Gegenständen bei den bisherigen Vorschriften. Nun aber wird unter der Herrschaft der „Culturkampf"-Gesetze nichts Besonderes den Kirchen zugewendet werden. Der obige Bescheid sagt also mit anderen Worten: das Inventar ist nicht einzureichen. Was fühlen nun die Kirchenvorstände, welche mit dessen Einsendung so eilfertig gewesen? Und was werden sie in Zukunft thun, wenn im Gesetze nicht begründete Forderungen an sie gestellt werden?"

* **Wiesbaden**, 2. April. Am 24. März hat der katholische Stadtpfarrer, Herr Geistlicher Rath Weyland, die von ihm im Frühjahre 1871 gegründete Privat-Mädchenschule, an der geprüfte Lehrerinnen aus der Congregation der armen Dienstmägde Christi von Dernbach einen selbst von den verbissensten Feinden der Confessionsschulen gepriesenen Unterricht ertheilten, schließen müssen. Dem Verlust unserer einzigen Schule ist der unserer einzigen Kirche auf dem Fuße gefolgt. Heute ist Dr. Reinkens in unser schönes Gotteshaus, nachdem dessen Thüren mit Gewalt erbrochen worden, eingezogen, und für die (über 12000 Seelen starke) katholische Gemeinde muß vorläufig der Gottesdienst im Hinterhause der Friedrichsstraße 18 abgehalten werden. Die hiesigen Katholiken denken bereits daran, eine Nothkirche zu erbauen, und es ist wahrhaft rührend, die Opferwilligkeit unserer Gläubigen zu beobachten. Einige verpflichteten sich schon zu bestimmten Summen, und eine Dame allein zeichnete 3000 Mark. Ein Herr stellte sehr werthvolle Schmucksachen zur Verfügung. Andere wieder sah man kleinere Gaben anbieten, die um so höher zu schätzen sind, je ärmer die Geber sind.

* **Stuttgart**, 2. April. Wie die „N. B.-Z." [wissen will, wird der Kaiser im Laufe des Monats September u. a. auch nach Stuttgart kommen und hier einige Tage verweilen. Bekanntlich ist die schwäbische Residenz gegenwärtig fast noch die einzige größere süddeutsche Stadt, welche der Kaiser bis jetzt noch mit keinem Besuche beehrt hat.

* **Straßburg**, 3. April. Die „Straßburger Ztg." ist jetzt in den Besitz des Herrn Joh. Schneider aus Mannheim übergegangen. Herr Friedrich Thiel, der frühere Eigenthümer, nimmt von den Lesern des officiösen Organs in einer Erklärung Abschied, in welcher folgende charakteristische Stelle vorkommt: „Seit vier Jahren habe ich unablässig — wenn auch für mich ohne Erfolg — für eine größere Unabhängigkeit des Verlags von der Regierung gekämpft."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. April. Der Erzbischof Kutschker hat den durch das Concordat vorgeschriebenen Eid der Treue heute vor dem Kaiser abgelegt. — Heute wurde zwischen der preußischen Regierung und der Waffenfabrik Wandl in Steier ein Vertrag abgeschlossen wegen Lieferung von 5000 Carabiner des Modells 71. — Der Senat der Prager Universität beschloß, weibliche Zuhörer zu den Vorlesungen nicht zuzulassen. — Der Herzog von Ujest ist in Prag eingetroffen, um für Strousberg zu unterhandeln.

Italien.

* **Rom**, 4. April. Der h. Vater hat gestern ein Consistorium abgehalten, in welchem mehrere Bischofssitze besetzt und die Jesuitenpatres Franzelin und Davanza zu Cardinälen ernannt wurden. — Der Prinz und die Frau Prinzessin Karl von Preußen sind gestern in Neapel eingetroffen und im Hotel de Louvre abgestiegen. — Graf Moltke ist in Rom angekommen. — Dem „Versagliere" zufolge hat der Minister des Innern, Nicotera, die Präfekten angewiesen, sich jeder Beeinflussung bei den politischen Wahlen zu enthalten.

Großbritannien.

* **London**, 1. April. Das Ungeheuere ist geschehen: Gestern Abend und noch am Morgen des gewiß passend gewählten 1. April hat das Unterhaus die Klosterbill discutirt und durchfallen lassen! Daß Herr Newdegate, dessen klosterfeindliche Gefühle so regelmäßig wiederkehren, wie die Schwalben im Frühling, wieder einmal einen Antrag auf Untersuchung des Klosterwesens stellte, daß er ihn von der Tagesordnung strich, um Sir Thomas Chambers die Aufhebung der Klöster fordern zu lassen, haben wir schon gemeldet. In letzter Stunde aber besann sich Chambers eines andern und beantragte nur eine Resolution, welche eine Enquete über Zahl, Wachsthum, Charakter und gesetzliche Stellung der Klöster für rathsam erklären sollte. Es verlohnt sich kaum der Mühe, auf die in ähnlicher Form schon früher dagewesene Debatte näher einzugehen. Hervorzuheben ist, daß der protestantische Home-Ruler Shaw nachdrücklich für die Klöster eintrat. Unterdessen nahmen die Parlamentsmitglieder in Masse Reißaus, und das Gefecht beschränkte sich auf die irischen Katholiken und ein fanatisch-protestantisches Häuflein. Als man sich etwas in die Hitze hineinzusprechen drohte, stellten die biedern Nopopery-Männer Whalley und Newdegate durch ihre wie gewöhnlich mit großer Heiterkeit begrüßten Rede-Uebungen wieder eine gemüthliche Temperatur in diesem Rumpf-Parlament her. Am 1. April Morgens 2 Uhr wurde bei musterhaft leeren Bänken die Resolution mit 127 gegen 87 Stimmen abgelehnt. Das Unterhaus hat neuerdings den Beweis geliefert, daß es für den „Culturkampf" kein rechtes Verständniß besitzt, und — nächstes Jahr wird Herr Newdegate wiederkommen.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 4. April.

Vor Erledigung der Tagesordnung theilte der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Hammers mit, daß durch Rescript des Cultusministers vom 8. März die staatliche Genehmigung zur Uebernahme der Louisenschule seitens der Stadt als höhere Töchterschule ertheilt sei. Die Uebernahme könne mit dem Sommer-Semester erfolgen. Auf die Frage des Herrn Schauseil nach Regulirung des katholischen Religionsunterrichts antwortete der Vorsitzende, daß von Herrn Director Ostendorf ein definitiver Organisationsplan ausgearbeitet werde, der veröffentlicht werden soll. Weiter theilte der Herr Oberbürgermeister Hammers mit, daß die Deputation in der Brückenangelegenheit beim Herrn Handelsminister eine günstige Aufnahme gefunden, und habe derselbe eine schleunige Erledigung dieser Sache zugesagt, wie auch die volle Berechtigung der Städte anerkannt, eine bessere Verbindung über den Rhein zu besitzen. Nach dem erhaltenen Eindrucke ruhe die Sache in guten Händen.

1. Convertirung der ältern Obligationsschulden. Nach Mittheilung des Vorsitzenden hat Düsseldorf 6 verschiedene Obligationsschulden. Die ältern, kleinen, erschweren die Verwaltung ungemein, deshalb ging vom Vorsitzenden der Vorschlag aus, nach dem Beispiele anderer Städte, diese in eine einheitliche $4^1/_2$procentige Schuld zu verwandeln und in Markscheinen auszugeben. Die Versammlung war damit einverstanden.

2. Städtetag. Zur Betheiligung an einem Städtetage behufs Berathung der neuen Städte-Ordnung waren drei Einladungen ergangen, von den Bürgermeistern des Regierungsbezirks Trier, von dem Vorstande des Brandenburger Städtetages zum Städtetage auf den 20. April nach Berlin und vom Vorstande des Städtetages der Provinz Preußen. Herr Bloem meint, es sei erfreulich, daß am Rhein auch in dieser Beziehung etwas geschehe; die Städte-Ordnung sei von großer Bedeutung und er halte es für's Zweckmäßigste, der Einladung von Trier aus zu folgen, doch müsse der Städtetag in nächster Zeit abgehalten werden, ehe die Städte-Ordnung im Abgeordnetenhause zur Berathung komme. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, mit einer Deputation, bestehend aus dem Herrn Oberbürgermeister und zwei Stadtverordneten den Städtetag in Trier zu beschicken; zugleich wurde der Vorsitzende beauftragt, die baldige Einberufung desselben herbeizuführen und den Bürgermeister in St. Johann, an welchen alle Mittheilungen in dieser Sache zu richten sind, von dem gefaßten Beschluß zu benachrichtigen.

3. Alignement der Herder- und Ahnfeldstraße. Bei der Debatte über diesen Punkt kam man langsam zum Orts-Statut, von diesem zum Alignement zurück und vertagte dann die Beschlußfassung.

4. Kunsthalle. Die königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten, hatte gegen den Bau der Kunsthalle auf dem Friedrichsplatze opponirt und zwar aus verschiedenen Gründen: Es sei kein öffentliches Bedürfniß, die Kunsthalle auf den Friedrichsplatz zu bauen; es sei dies aus Gesundheits- und Schönheitsrücksichten nicht wünschenswerth; der ausgelegte Plan entspreche nicht den gesetzlichen Bestimmungen, indem auf demselben die Fluchtlinie der Straße und die Entwässerungsanlage nicht zu erkennen seien; endlich aber sei nicht die Stadt, sondern der Fiskus Eigenthümer des Platzes.

Der Herr Oberbürgermeister bemerkte dazu, es sei ihm ganz neu, daß dem Fiskus der Friedrichsplatz gehöre; davon habe derselbe früher, als die Stadt den Platz unterhalten habe, kein Wort gesagt. Die anderen in der Opposition angeführten Punkte seien kleine Formalitäten, die leicht berichtigt werden könnten. Es frage sich, ob man sich auf den Einspruch einlassen oder an dem gefaßten Beschlusse festhalten solle. Die Versammlung beschloß, an dem Friedrichsplatze festzuhalten und der höhern Behörde die Entscheidung anheimzugeben, ob der Einwand der königlichen Regierung gerechtfertigt sei.

5. Wiederbesetzung der Stelle des ersten Beigeordneten. Nach Mittheilung des Herrn Oberbürgermeisters hatte die Versammlung am 11. Dezember v. J. beschlossen, die Stelle zur Bewerbung öffentlich auszuschreiben mit der Bedingung, die Bewerber müßten das große Staatsexamen als Juristen oder Verwaltungsbeamte abgelegt haben. Die Ausschreibung sei unterblieben, weil der Vorsitzende von seinem Amte als Oberbürgermeister zurückgetreten sei und man beschlossen habe, mit dem Ausschreiben dieser Stelle bis nach Wahl eines neuen Oberbürgermeisters zu warten. Der neue Oberbürgermeister wisse jedoch nicht bestimmt, wann er sein Amt in Düsseldorf antreten könne, die Versammlung möge deshalb erwägen, ob sie jetzt die Stelle ausschreiben, oder damit bis nach Ankunft des neuen Oberbürgermeisters warten wolle. Es wurde beschlossen, die Stelle jetzt auszuschreiben, jedoch die Ablegung eines Staatsexamens nicht als Bedingung für die Bewerber aufzustellen, sondern in der Ausschreibung qualificirte Bewerber zur Meldung aufzufordern. Zur näheren Berathung dieser Angelegenheit wurden die Stadtverordneten Bloem, Courth, Herchenbach, Pfeiffer und Schauseil gewählt. Das Gehalt des ersten Beigeordneten war auf 6000 Mark festgesetzt worden.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung erhielt noch Herr Schauseil das Wort, der die Rede des Dr. Ahrend, Lehrer an der hiesigen Realschule, zur Sprache brachte, die derselbe bei Gelegenheit der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers und Königs in der Realschule gehalten hatte. Herr Schauseil erwähnte, er bringe diese Angelegenheit sehr ungerne zur Sprache, allein das Interesse der Realschule selbst erfordere dies. Dr. Ahrend habe in seiner Rede sich Angriffe gegen die katholische Kirche erlaubt, indem er behauptet, dieselbe sei stets ein Hemmschuh für die Wissenschaft gewesen, und diese Behauptung durch Beispiele zu erläutern versucht habe, und zwar in Gegenwart der katholischen Schüler der Realschule, zum großen Aergerniß der anwesenden Zuhörer, der katholischen Lehrer, Eltern und aller Anwesenden. Wenn sich dergleichen auf das Schulzimmer beschränkt hätte, dann wäre die Sache durch das Einschreiten des Herrn Directors Ostendorf erledigt gewesen, allein es habe dieses in einem öffentlichen Saale, vor Behörden, Kindern und Eltern stattgefunden, wodurch die Parität der Schule auf's Höchste verletzt sei. Nicht bloß ultramontane, sondern auch Eltern anderer Parteien seien darüber höchst entrüstet. Ein solches Gebahren schädige die Interessen der Schule; es sei dort jede Gehässigkeit zu vermeiden. Er richte an den Herrn Oberbürgermeister die Frage, ob in dieser Sache etwas geschehen sei, oder geschehen solle? Der Herr Oberbürgermeister erklärte, es sei von ihm nichts in dieser Sache gethan worden. Herr Courth meint, diese öffentliche Anregung der Angelegenheit sei Rüge genug, er bitte Herrn Schauseil, nichts weiter vorzunehmen, es sei besser gewesen, wenn er sich an das Curatorium gewandt habe.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden in geheimer Sitzung erledigt.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 5. April.

* Aus dem „Bildungsverein". In der letzten Sitzung des „liberalen" Bildungsvereines steckte man den Mitgliedern u. A. ein Kerzchen auf über die dem Anscheine nach bei den „Liberalen" noch sehr streitige Frage: Wie alt ist Fürst Bismarck? Herr Knoblauch [der Redacteur der neuen „Rheinisch-Westf. Ztg."] unternahm die Beantwortung und äußerte — wie der hiesige „Anzeiger" berichtet —, daß der Geburtstag von verschiedenen Zeitungen verschieden angegeben sei. Während die „Kölnische" und „National-Zeitung" das 61. Wiegenfest des Reichskanzlers gefeiert hätten, habe die „Norddeutsche Allgemeine" und mit dieser übereinstimmend auch die übrigen hiesigen Zeitungen den Fürsten in sein 62. Lebensjahr treten lassen. Meyers Encyklopädie verlege das Geburtsdatum Bismarcks auf den 1. April 1813. Im Uebrigen habe er, Sprecher nämlich, sich an den Berliner Correspondenten der „Rh.-Westf. Ztg.", einen der bedeutendsten Journalisten, behufs Aufklärung gewandt und hoffe in der nächsten Versammlung eine authentische Mittheilung machen zu können. [Die Mühe hätte der geehrte Herr sich und seinem „bedeutendsten Journalisten" schon ersparen können; er schlage einfach das Gothaer genealogische Taschenbuch nach, in jeder Buchhandlung zu haben!] „Wir können — meint der „Anzeiger" weise — schon heute unsern Lesern die Mittheilung machen, daß der Fürst Reichskanzler im Jahre 1815 geboren wurde und am 1. April 1876 seinen zweiundsechzigsten Geburtstag feierte", — und so wäre denn die „liberale" Bildung um einen mächtigen Schritt weiter gerückt. „Gott segne ihre Studia", u. s. w. wie das bekannte Studentenlied ferner singt.

* Herr Regierungspräsident Bitter hat, der „Elberf. Ztg." zufolge, nachstehende Verfügung an die Kirchenvorstände der katholischen Kirchengemeinden unseres Bezirks erlassen: „Nach §. 54 des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den kathol. Kirchengemeinden vom 28. Juni 1875 ist die Jahresrechnung den staatlichen Aufsichtsbehörden zur Prüfung, ob die Verwaltung etatsmäßig geführt worden ist, mitzutheilen. Ich bestimme demnach gemäß Art. 1 Nr. 3 der Allerhöchsten Verordnung vom 27. Sept. 1875 hiermit, daß die Kirchenvorstände der sämmtlichen katholischen Kirchengemeinden hiesigen Regierungsbezirks ein Exemplar der Rechnung über die Verwaltung des kirchlichen Vermögens für das Jahr 1875, unter Beifügung des Etats für dasselbe Jahr, durch Vermittelung der königlichen Landrathsämter spätestens bis zum 1. August d. J. an mich einzureichen haben. Dabei ist zugleich anzugeben, ob, event. weshalb nicht die Rechnung gemäß §. 21 Nr. 13 des Gesetzes von der kirchlichen Gemeindevertretung abgenommen und Entlastung ertheilt worden ist, und demnächst ihre Offenlegung während zweier Wochen stattgehabt hat."

* Im Interesse der deutschen Musiker werden wir ersucht, folgender Notiz durch unser Blatt Verbreitung zu geben. Der hiesige Lokal-Verein des „Allgemeinen deutschen Musiker-Verbandes" macht hierdurch die Musiker resp. Musiklehrer- und Lehrerinnen Düsseldorfs und der Nachbar-Städte darauf aufmerksam, daß zur Pensions-Casse (staatlich genehmigt) Mitglieder, welche das 30. Lebensjahr überschritten haben, laut Statut nach dem 20. April d. J. nicht mehr aufgenommen werden. Mögen also die Säumigen sich beeilen, durch Beitritt zu obengenannter Casse für ihr Alter zu sorgen, ehe es zu spät ist.

(*) Bei dem Zusammenstoß des Schleppdampfers „Prinz

Heinrich" mit dem Dampfboote „König" in der Nähe von Grieth sind, der „Köln. Ztg." zufolge, drei Passagiere vom „König" um's Leben gekommen. Der Capitain des „König", den das Gerücht als verunglückt bezeichnete, ist gerettet worden. Von dem Schlepper ertrank ein junger Mann, der Sohn des Steuermannes.

* In der gestrigen Sitzung des Zuchtpolizeigerichts wurde u. A. gegen den Redacteur der „Gladbacher Volkszeitung", Herrn Hubert Immelen aus M.-Gladbach verhandelt. Derselbe war beschuldigt, durch einen in Nr. 151 seiner Zeitung vom 30. December v. J. veröffentlichten Artikel über die Stadtrathswahlen den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Herrn v. Bardeleben, beleidigt zu haben. Der Strafantrag des öffentlichen Ministeriums lautete auf einen Monat Gefängniß und Publikation des Urtheils. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Beschuldigten zu 400 Mark Geldstrafe event. für je 10 Mark einen Tag Haft, und verordnete die Publikation des Urtheils durch die „Gladbacher Volkszeitung."

(*) Dem Vernehmen nach wird nächsten Donnerstag der Lokalverkehr zwischen Oberkassel und Neuß wieder eröffnet.

(*) Vorgestern trafen für unseren zoologischen Garten zwei Hirsche nebst einer Sendung seltener Hühner hier ein.

(*) Auf einem der Bahnhöfe wurde in vergangener Nacht eine Kiste gestohlen. Die Polizei war jedoch den Spitzbuben rasch auf der Spur; die letztern wurden aus dem Bette geholt und zum Polizeiamte geführt.

(*) Eine Rauferei auf der Mittelstraße zog gestern Abend wie gewohnt einen großen Kreis von Neugierigen herbei, welche nicht genau genug zusehen konnten, wie sich zwei Leute prügelten.

* Seit Montag Morgen hat man an der Landbrücke zu Oberkassel zwei Baggermaschinen aufgestellt, welche den durch die Hochfluth dort angeschwemmten Sand entfernen sollen. Leider ist die eine dieser Maschinen bis gestern noch der Reparatur bedürftig gewesen und erforderte Arbeit, anstatt selber zu wirken. Die Untersuchungen am jenseitigen Ufer haben bereits vor zehn Tagen stattgefunden, so daß die Nothwendigkeit des Ausbaggerns schon längst festgestellt war. Unter solchen Umständen ist es in Wirklichkeit unbegreiflich, weshalb nicht eher Hand an's Werk gelegt wurde. Die ganze vorige Woche lagen die Maschinen unthätig da. Weiß die betreffende Behörde nicht, daß in Folge des unterbrochenen Verkehrs täglich ungezählte Summen verloren gehen? Die Zerstörungswuth der Elemente hat doch Schaden genug angerichtet, ohne daß man durch schneckenartige Verzögerung der Abhülfe die Noth noch zu vermehren braucht.

Düsseldorf, 5. April, **Morgens 8 Uhr.** Wasserstand 4,08 M., stand gestern 4,21. Wind: NO. Luftwärme + 4. Barometer: 28—6.

* **Köln**, 3. April. Bei Heidesheim, auf der Eisenbahnstrecke zwischen Bingen und Mainz, hat gestern Abend ein Wolkenbruch stattgefunden; der Bahnkörper wurde theils unterspült und überschwemmt, so daß der Verkehr gestört ist. Bis heute Abend soll die Strecke wieder vollständig fahrbar sein.

→ **Oberhausen**, 3. April. Zuverlässiger Nachricht zufolge ist die Errichtung einer zweiten Apotheke in unserer Stadt nunmehr beschlossene Thatsache. Gestern ward das in Aussicht genommene, zu diesem Zwecke passend gelegene Haus des Herrn Lintner an der Mühlheimer Chaussee käuflich von dem 2. Apotheker erworben und ist auf den ersten Mai d. J. die Eröffnung der Apotheke in sichere Aussicht gestellt. Es wäre somit einem langgefühlten Bedürfnisse endlich abgeholfen; zudem ist die Lage in unmittelbarer Nähe der kath. Kirche, der kath. Elementarschulen, der höhern Schulen und des Rathhauses, an belebter Straße, eine sehr günstige zu nennen; namentlich die stark bevölkerten Sectionen I. und II. werden über diese Erleichterung nicht wenig froh sein.

+ **Frintrop**, 3. April. Heute Morgen 4 Uhr wurde ein Soldat des 57. Inf.-Regts. von Wesel, der sich seit 14 Tagen ohne Urlaub von seinem Regiment entfernt und theils sich in seiner Heimath Frintrop und theils in Gladbeck aufgehalten hatte, verhaftet. Derselbe war in der Nacht zu einem Nachbarn zurückgekehrt und hatte letzteren um ein Nachtlager gebeten, wurde von diesem indessen bei der Polizei denunzirt, verhaftet und geschlossen wieder seiner Garnison Wesel zugeführt.

† **Essen**, 4. April. Heute Mittag verließen die Schwestern der Congr. B. M. V. unsere Stadt. Gestern Abend gegen 7 Uhr erhielt die Oberin des Klosters ein Schreiben, nach welchem das Kloster innerhalb 24 Stunden geräumt sein müsse; nur sechs Schwestern wurde eine weitere Frist bis zum 10. d. M. vergönnt, um das Einpacken und Fortschaffen der Sachen besorgen zu können. Kaum hatte sich diese ganz unerwartete Nachricht verbreitet, als das Sprechzimmer sowie der ganze Klosterhof von theilnehmenden Besuchern sich füllte. Der Gregoriusverein und Johannes-Kirchengesangverein brachte den Scheidenden ein Ständchen, und eine Deputation von Bürgern gab dem großen Schmerz und dem tiefen Mitgefühl angesichts dieser Maßregel Ausdruck, nochmals dankend für Alles, was sie hier gewirkt. Eine große Menge Volkes hatte sich am hiesigen Bahnhof der Berg.-Märk. Bahn eingefunden. Rührend war der Anblick, als sich Alles an die Schwestern voll Theilnahme herandrängte, um ihnen ein letztes Lebewohl zu bringen. Möge Gottes Segen sie begleiten und sie bald wieder unserer Stadt zuführen.

—r **Steele**, 3. April. Gestern Nachmittag fand hierselbst in dem Viefhaus'schen Saale eine von circa 1000 Männern besuchte Katholiken-Versammlung statt, in welcher der Herr Buchdruckereibesitzer Pleß von Elberfeld über die Schulfrage, Herr Redacteur Rittweger von Dortmund über die sociale Frage und mit lautem Beifall empfangen, Herr Reichstagsabgeordneter Cremer von Berlin über den Culturkampf längere Reden hielten. Der Hauptzweck der Versammlung gipfelte darin, schon bei Zeiten angesichts der bevorstehenden Wahlen die Bürger an ihre Pflicht zu mahnen, und zu einigem Vorgehen zu ermuntern. Alle drei Redner lösten ihre Aufgabe in gewandter Weise und ernteten reichen Beifall. Nach der Versammlung vereinigte ein Souper bei heiterer Tafelrunde die Redner, die Vertreter der Presse und eine große Anzahl Bürger von hier und Umgegend im Rahmann'schen Saale noch mehrere Stunden zu traulichem Gedankenaustausch; — das allzeit schwarze Steele hat sich in jeder Beziehung dieses Namens wiederum würdig gezeigt.

* **Solingen**, 2. April. Die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Vereinigung der confessionell getrennten Elementarschulen in Simultanschulen ist von der Düsseldorfer Regierung genehmigt worden.

* **Barmen**, 3. April. In der Auerstraße wurde gestern Mittag ein circa 24 Jahre alter unverheiratheter Mann von seinem eigenen Vater, der dem Trunke ergeben ist, mit einem Brodmesser derart in die Brust in der Herzgegend gestochen, daß der junge Mann nach 10 Minuten eine Leiche war. Der Vater ist verhaftet. Die Leiche ist behufs Obduction in das hiesige Krenkenhaus überführt worden.

* **Wadersloh**, 3. April. Am Nachmittag des 28. März wurde, wie die „Westf. Ztg." schreibt, eine Viertelstunde von hier ein 22jähriges Mädchen, Tochter eines Landwirthes, vom Blitze getödtet. Der Blitzschlag traf Kopf und Brust. Ein zehn Schritte von dem Mädchen entfernter Schäfer mit seiner Heerde blieb unbeschädigt.

* **Trier**, 2. April. Der hochw. Herr Bischof Dr. Matthias Eberhard von Trier ertheilte gestern in der Domkirche an 25 Kleriker die hh. Weihen; zwei wurden zu Subdiakonen, 16 zu Diakonen und 7 zu Priestern geweiht.

Vermischtes.

* Der Schriftsteller Dr. Heinr. Beta ist in Berlin nach langen Leiden am Schlagfluß gestorben. Er machte sich in den Märztagen 1848 als einer der Aufgeregtesten bemerkbar, flüchtete später, wegen Hochverraths verfolgt, nach England und kehrte 1868 mit Freiligrath und Kinkel nach Deutschland zurück.

* Handels- und Börsennachrichten.

f. c. **Berlin**, 4. April. Die gestrige Nachbörse hatte sich einer mehr kräftigen als motivirten Hausse überlassen, zu welcher die heute herrschende durchweg matte und gedrückte Stimmung in um so grellerem Contraste stand. Credit mußten 2½, Franzosen 6½, Lombarden 1½ Mark nachgeben. Schwere Bahnen nur theilweise behauptet, leichte Bahnen still. Banken total geschäftslos, deutsche Fonds fest, fremde weichend.

Neußer Fruchtpreise vom 5. April. (Telegr. Depesche.)

	Mark.		Mark.
Weizen 1. Qualität,	21 90	Kartoffeln	6 —
„ 2. „	20 40	Heu 100 Kil.	10 80
„ „	17 20	Stroh 100 Kil.	7 50
Roggen 1. „	16 20	Rüböl per 100 Kil. . .	69 —
„ 2.	15 10	do. Faßweise	— —
Gerste	— —	Preßkuchen per 100 Kil. .	17 —
Sommergerste . . .	— —	Branntwein per 100 Liter	
Buchweizen	17 40	zu 50% 29,000.	
Hafer . . Kil. . .	18 20	Kleie à 50 Kilo 6 M. — Pf.	
Rübsamen 100 . . .	— —	Vorschuß 30 Mark.	
Aveel 100 Kil.. . . .	— —	Zufuhr 120 Sack.	

Düsseldorf, 5. April. Brodtaxe: Das 8pfündige Schwarzbrod kostet 80 R.-Pfennige.

Berliner Produktenbörse vom 4. April 1876.

Weizen per 1000 Kilo. Künd.-Pr.: 201½ M. per April-Mai 200—201½ Rmk. bez., per Mai-Juni 203—203½ Rmk. bez., per Juni-Juli 206 Rmk. bez., per Juli-August 209 Rmk. bez., per September-Oktober 210½—211 Rmk. bez.

Roggen per 1000 Kilo per April 154 Rmk. bez., per April-Mai dito, per Mai-Juni 153 Rmk. bez., per Juni-Juli 152—151½ Rmk. bez., per Juli-August 152 Rmk. bez., per September-Oktober 154 Rmk. bez.

Gerste per 1000 Kilo 141—183 Rmk.

Hafer per 1000 Kilo, Künd.-Pr.: 163½ M. per April-Mai 163½ Rmk. bez., per Mai-Juni 162½ Rmk. bez., per Juni-Juli. dito, per Juli-August 157½ Rmk. bez., per September-Oktbr. 155 Rmk. bz.

Spiritus per 10,000 Liter, Gek. 110,000 Liter, Künd.-Pr.: 45,6 M. per April 45,5—7—6 Rmk. bez., April-Mai do., Mai-Juni 45,7—8—7 bz., per Juni-Juli 46,8—47—46,8 bez., Juli-August 48 bz., Aug.-Sept. 49.

Kölner Produktenbörse vom 5. April 1876.

Weizen niedriger; eff. hiesiger M. —; fremder M. —; per Mai 20.70 bez. u. B., 20.65 G.; per Juli 21.10—05 bez., B. u. G.

Roggen per Mai matter; eff. hiesiger M. —, fremder 15—16; per Mai 15.20—15 bez. u. G., 15.20 B.; per Juli 15.40 B., 17.35 G.

Hafer still; eff. M. —; per Mai 17.45 B., 17.35 G.

Rüböl fester; eff. in Partieen von 100 Ctr. in Eisenb. M. 33; per Mai 31.30 bez. u. G., 31.40 B.; per Oktober 32.30 B., 32.20 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 21.50—22.40; Roggen 15.10—15.80; Gerste —; Hafer 18—18.50; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren schwach. Stimmung bei leichtem Absatz unverändert still.

Civilstand

der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 31. März. Heinrich Emil Paul, S. des Kfm. Paul Weckert, Immermannstr. — Robert, S. des Speisewirths Christ. Himion, Zollstr. Den 1. April: Joh. Pauline, T. des Fabrikarb. Heinr. Dreeß, Kölnerstr. — Joh. Hub. Heinr., S. des Tagel. Heinr. Knab, Kölnerstr. — Joh. Jos., S. des Fabrikarb. Wilh. Moench, Eisenstr. — Albert, S. des Wirths Joh. Thiele, Hildenerstr. — Agnes Aug., T. des Schuhm. J. Steven, Münsterstr. — Sophie Wilhelmine, T. des Fuhrm. Wilh. Wienands, Schloßstr. — Gertrude, T. des Färbers Heinr. Gater, Flehe. — Maria Louise, T. des Dachd. L. Kupferroth, Derendorferstr. Den 2. April: Jakob, S. des Gärtners Wilh. Bender, Hamm. — Theod. Karl, S. des Pliesterers J. Balks, Neußerstr. — Franz Oscar, S. d. Fabrikarb. Wilh. Ridder, Grafenb. — Elise, T. des Tagel. Peter Künsler, Bilkerallee. — Maria Elise, T. des Maschinenarb. Corn. Breukel, Flingerstr. — Christ. Jos. Joh., T. des Zugführers Th. Hartmann, Ratingerstr. — Ignaz Pet. Jos., S. des Maurermstrs. Joh. Stang, Leopoldstr. — Wilh. Hugo, S. des Sekr. Rud. Häring, Volmerswertherstr. — Karl, S. des Schlossers W. Schröder, Grafenb. — Gerhard, S. des Tagel. Joseph Loosen, Friedrichstr. Den 3. Christ., S. des Webers Heinr. Schmitz, Försterstr. — Anna Elise, T. des Schreiners Joh. Fliegel, Neußerstr. — Heinrich Jos. Joh., S. des Metalldrehers Heinrich Kohrmann, Kronprinzenstr. — Peter Martin, S. des Stellm. Martin Nix, Kölnerstraße.

Gestorben. Den 1. April. Henriette Schmitz, 1 J., Mertensg. — Agnes Scheuten, geb. Kels, v. G., 76 J., Ww., Nordstr. — Elise Nagun, 4 M., Gerresheimerstr. — Anton Brehmen, 1 J. 9 M., Hundsrücken. Den 2. Carl Zerres, 2 M., Klosterstr. — Marg. Repahn, geb. Müller, v. G., 75 J., Ww., Volmersw. — Herm. Beine, W., Fürstenw. 91. Den 3. Karl Luener, v. G., 78 J., Wtwr., Neußerstr. — Elise Mönch, 5 J. 3 M., Albertstr.

Am Donnerstag, den 6. April 1876, Morg. 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze in Düsseldorf 1 Pianino und verschiedene Mobilien gegen Baarzahlung versteigert werden.
80 **Kleber**, Gerichtsvollzieher.

Ein ordentlicher **Bierbrauer** (Mälzer), gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. 447 Näheres Rosenstraße 10.

Falliments-Verkauf.

In der Fallimentssache von **Anton Jansen** hier, sollen

am Freitag, den 7. April cr., und event. am Samstag, den 8. April cr., jedesmal Vormittags 9 Uhr u. Nachmitt. 2½ Uhr anfangend,

öffentlich verkauft werden:

Feine französische Parfümerien, Seifen, Haar-, Zahn- u. Kleider-Bürsten, Kämme, Flechten, Zöpfe, Perrücken 2c., ferner eine Laden-Einrichtung, die Einrichtung zum Frisir-Cabinet, Hausmobilien, darunter: Secretair, Sopha, Tisch, Kleiderschränke von Nußbaumholz.

Der Verkauf der zum Falliment von Jacob Cahn in Düsseldorf gehörigen beiden Häuser Bilkerstraße 27 und Ecke der Post- und Haroldstraße 27, vorbestimmt auf **Montag den 29. Mai d. J.**, findet an diesem Tage

nicht statt.

Düsseldorf, 4. April 1876.
457 **Otto** Notar.

Ein Vergolderlehrling gesucht, welcher gleich verdient 365
Heinr. Schäfer, Neustraße 10.

Fuhrleute gesucht.
Bäckerstraße 4. 378

Stückmeister 471
gesucht. **B. Tousin.**

Kupferschlägerges.
finden dauernde Beschäftigung.
477 **W. Boots**, Mühlenstr. 16.

1 **Kupferschmiede- und Pumpenmacher-Lehrling** gesucht.
Johann Thomas,
491 Grafenberg 19.

Ein Schreinergeselle
gesucht. Hundsrücken 11. 472

Ein junger Pferdeknecht, Mädchen aufs Land, Milchmädchen und einige Hausmädchen gegen sehr hohen Lohn auf sofort gesucht.
486 **Wieprecht**, Klosterstr. 115.

Ein ordentliches Mädchen sucht eine Aufwartstelle und einige Kunden zum Waschen und Putzen. Liefergasse 6, im Hinterh. 1. Etage.

Ladenlocal
und 2. Etage zu vermiethen bei
134 **Polz**, Friedrichstraße 6.

Näherinnen
in Costums geübt, gesucht. 488
A Rentz, Hundsrückenstr. 44.

Ein Mädchen sucht Kunden zum Putzen und Waschen.
Näheres in der Exped. 475

Nähmädchen
im Kleidermachen erfahren und ein Lehrmädchen ges. Klosterstr. 78.

Eine zuverlässige Person bei Kindern gesucht
398 Hundsrückenstraße 20.

Ein br. kath. Mädchen für Küche- und Hausarbeit gesucht.
438 Duisburgerstr. 144.

Haushälterinnen suchen Stelle bei einzelnen Herren. Fr.-Off. u. Litr. N. M. 1760 an das Vakanzen-Bureau von **Wieprecht**, Klosterstr. 115, Düsseldorf, erbeten.

1 Haus an der verl. Klosterstr. mit 18 Zimmern, ist mit 1000 Thlr. Anzahlung billig zu kaufen.
Näheres in der Exped. 352

Erste Etage
mit schöner Aussicht zu vermiethen.
490 Bahnstraße 51.

1 großes neues Geschäfts-Haus, 2 Ladenlocale, 25 Theile, mit gering. Anz. und vortheilh. Bedingungen zu verkaufen durch 879
Jos. Hub. Müller, Bilkerstr. 9.

Zimmer und **Atelier** zu vermieth. Steinstr. 27, erste Etage.

Zimmer zu vermiethen.
361 Ratingerstraße 16.

Geübte Rockarbeiter
gesucht. Bilkerstr. 38. 489

Die Uhren-Handlung

von

Anton Bollig,

Düsseldorf, Alleestrasse 37,

empfiehlt ein reichhaltiges

Lager aller Sorten Uhren.

Reparaturen werden bestens besorgt. 482

Oberbilk **Oberbilk**

Joh. Hub. Schillings,

bringt hiermit sein aufs reichhaltigste assortirte Lager in allen Sorten

Schuhwaaren

sowie große Auswahl in **Communion-Stiefeln** für Knaben und Mädchen zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

NB. Sämmtliche Arbeiten werden nach Maaß angefertigt sowie alle Reparaturen billig und pünktlich besorgt. 270

Gartenmöbel,

Tische mit Stein-, Holz- und Eisenplatten, Bänke, Stühle, Fußbänke, Beeteinfassungen, Vasen etc. in verschiedenen Sorten vorräthig.

Veranden, Gewächshäuser mit Heizungen, Gartenpavillons, Gitter, Thore etc.

O. & F. Windscheid,
Maschinenfabrik und Gießerei,
579 Cölnerstraße 43.

Alexandra-Cement.

Dieser auf der Kölner und Bremer Ausstellung mit großem Erfolg verkaufte und mehrfach prämiirte **Porzellan-Kitt** zur Wiederherstellung aller zerbrochenen Gegenstände als:
Glas, Porzellan, Stein, Marmor, Holz, Leder, Knochen, Elfenbein 2c. 2c.
ist stets zu haben bei:

Anton Lentzen, Bolkerstraße.
Gebr. Langensiepen, Carlsplatz.
L. Nierhaus, Kasernenstraße.
H. J. Buschhausen, Ratingerstraße. 397

Eintragungen in das Handels-Register.

März 13. Hermann Siebeck hat Prokura für Firma „Rheinische Dynamitfabrik" erhalten.

März 13. Die Liquidation der Firma „Deckers und Spiadler" wird fortan durch Baumeister Jos. Krons und Kaufmann Th. Deckers geführt.

März 16. Die Handelsgesellschaft Leopold Gildemeister und Max Kamp in Dortmund hat in Düsseldorf eine Zweigniederlassung errichtet.

März 16. Neue Firma „A. Herz" in Ganspohl bei Langenfeld mit Abraham Herz als Prokuristen.

März 18. Die Prokura von Joh. Unkelbach für die Firma „Christ. Unkelbach" in Düsseldorf ist erloschen.

März 23. Die Firma „Backhaus und van den Bruck" in Opladen tritt in Liquidation.

März 27. Die Firma „Franz Dorst" in Düsseldorf ist erloschen.

März 27. Neue Firma „Fürstenberg u. Co." in Düsseldorf.

März 30. Neue Firma „A. Morschheuser" in Düsseldorf.

April 1. Die Firma „Gust. Scharwächter u. Co." in Düsseldorf ist erloschen.

April 1. Neue Firma „Gustav Scharwächter" in Düsseldorf.

März 1. Neue Firma „J. H. Wirtz u. Söhne" in Neukirchen bei Opladen.

Ehevertrag.

Branntweinbrenner August Schobbenhaus in Ratingen und Wilh. Brückmann in Eggerscheidt haben allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.

4 Zimmer
nebst Hofraum, Bleiche, Speicher u. Keller zu vermiethen. Fischerstr. 19.
Näheres Andreasstr. 15. 493

Mehr. möbl. Zimmer
mit oder ohne Kost zu vermiethen.
492 Hundsrücken 25.

Ein einfach möblirtes Zimmer mit Kost zu vermiethen.
483 Ratingerstraße 8.

Steinstraße 12 ist die erste Etage und Unterhaus mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 431
Zu erfragen neue Schlachthalle.

Burgplatz 18 eine freundliche 1. Etage, versehen mit Gas- und Wasserleitung, enthaltend 4 Zimmer nebst Küche im Seitenbau, und Mansarde per 1. Mai zu beziehen. Näh. Elberfelderstr. 9, 1. Etage. 469

Ein Salon nebst mehreren möbl. Zimmern zu verm. Louisenstr. 4.

Das Möbel-Lager

von

FRANZ BENDER,

Schreinermeister,

Hafenstrasse 9,

Hinterhaus, I. Etage,
empfiehlt selbstgefertigte
Möbel-, Spiegel & Polster-Waaren zu billigsten Preisen
unter Garantie. 6

Täglich frische Fische. 235
Carl Beck, Gerresheim.

Sarg - Magazin

27 von

J. M. Thum,

empfiehlt sich bei vorkommenden Sterbefällen bestens.
Mertensgasse 13.
vis-à-vis der Hofapotheke.

Anton Kremm,

259 **Uhrmacher,**
2 Bolkerstrasse 2.

Jacob Lutz,
Drechslermeister,
Düsseldorf, 5 Wallstrasse 5.
empfiehlt sein Lager fertiger Holzarbeit als: 895
Treppenpfosten, einfache sowie geschnitzte, Bettstollen, Tischfüße, Kastenfüße und Säulen, Zeitungshalter, sowie Spunden und Querscheiben 2c. 2c. zu bill. Preisen.

Rother Kleesamen, Luzerne-Kleesamen,

vorzüglicher Qualität, bei
Wilh. Röntz,
453 Schadowstraße 62.

Ein leichtes
Ackerpferd
zu verkaufen.
455 Grabenstraße 5.

Ein noch gut erhaltener
Stutzflügel
zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition. 326

---

100 Centner Runkeln

und eine Partie Strauchsalat- und Speckbohnen zu verkaufen.
Wilh. Trosdorff,
268 Itter.

Alle Sorten
Gartenkies & Sand
zu haben Corneliusstr. 11, in der Nähe der Gasfabrik. 107

Ziegelstein-Lieferungen
übernimmt
Friedrich Boß.
584 Düsseldorf, Leopoldstraße 48.

Leder-Abfälle
vorräthig bei
356 **Franz de Hesselle,**
Gerber in Düsseldorf, Krautmühle.

Ein neues 3löch. Fournais billig zu verkaufen. Mühlenstr. 6. 484

Ein gebrauchter Kinderwagen billig zu verkaufen. Rosenstr. 65.

Ein Regenfaß billig zu verkaufen.
466 Mittelstraße 4.

Eine kupferne
Regenpumpe
mit **kupfernem Rohr** zu verkaufen. Wo sagt die Exped. 454

Objecte aller Art

werden beliehen. Offerten sub A. S. 23 postlagernd Düsseldorf. 468

Letzten Montag sind aus dem Berg.-Märk. Bahnhofe zwei Gemüse-Körbe, von Elberfeld kommend, abhanden gekommen. Derjenige, welcher dieselben, wahrscheinlich aus Versehen mitgenommen, wolle selbige wieder, an die Gemüse-Waage zurückbringen. Dieselben waren bezeichnet mit G. H. 461

Ein Kapital von 494

6000 Mark
per 1. Mai auszuleihen.
Heinrich Boes,
Vermittlungsbüreau, Louisenstr. 30.

Sächsische Kanarienvögel sind zu haben Rheinstr. 1. 485

Keller
zu miethen gesucht. Offerten unter Ltr. **T. 100** durch die Expedit. dieses Blattes erbeten. 495

Zwei Zimmer auf dem II. Stock zu vermiethen. Ratingerstr. 45.

Eine Werkstätte mit Wohnung zu vermiethen. Altestadt 13. 462

---

3 hübsche Zimmer, 2. Etage, pro Mai zu vermiethen. 460
Casernenstraße 39.

Mobilar-Verkauf.

Die Erben von Holtschneider zu Rath bei Düsseldorf lassen theilungshalber am

Montag, den 10. April d. J. und dem folgenden Tage jedesmal um 9 Uhr Vormittags anfangend
auf dem Großbrüggerhofe zu Rath

das zu diesem Hofe gehörige Inventar aus

3 Pferden mit Geschirr, 7 theils milchgebenden, theils trächtigen Kühe, 50 Hühnern, 3 Hahnen, 3 langen Karren und 1 lange Karre mit breiten Rädern und eisernen Achsen, 2 eisernen Pflügen, 1 zweispännigen und 2 einspännige Egge, 1 Walze, 1 viersitzigen Wagen mit Geschirr, 1 Wannmühle etc. bestehend, und sämmtliche Hausmobilien als: Tische, Stühle, Bänke, 3 Oefen, 1 Fournais, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Milchschrank, 1 Leinwandschrank, 7 Bettstellen mit Bettwerk und Commoden, 1 Sopha, Spiegel, Konsol, 2 Hausuhren, Küchengeräthe, Zinn-, Kupfer- und Porzellansachen, und die vorhandenen Vorräthe an Kartoffeln, Heu, Runkelrüben, Gemüse, Bohnenstangen 2c.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern. Die Steigpreise unter 3 Mark sind jedoch mit dem Aufgeld gleich zu zahlen. 382

Düsseldorf, den 1. April 1876.

Carl Otto, Notar.

Holzverkauf und Landverpachtung
zu Bürgel.

In der Wohnung des Wirths Joseph Engels zu Baumberg werden vor Herrn Notar Paniel verkauft und verpachtet

Mittwoch, den 12. April cr., 9 Uhr Vormitt.

A. bei **Bürgel:**

1. 20 starke Ulmenstämme, 3½ Fuß Durchmesser,
2. 300 starke Pappelstämme, 2 bis 3 Fuß Durchmesser,
3. 50 Klafter Knüppel- und Reiseholz,

B. bei **Kniprath:**

1. 20 Morgen Kiefern-Bestand zu Grubenholz gut geeignet, in 5 Loosen,
2. 100 schwere Kiefern-Stämme zu Balken in 10 Loosen.

C. Gleich nach dem Holzverkauf wird folgendes Land verpachtet:

1. 16 Morgen Ackerland im Stägerfeld,
2. 1 Parzelle am Verbrunten,
3. 1 Parzelle am Heidgen,
4. 1 Parzelle im Rottfeld bei Hitdorf,
5. 20 Morgen Ackerland in der Oberloh bei Berghausen.

Auch wird im Verpachtungslokale von 8 Uhr an Geldempfang abgehalten.

Haus Bürgel, den 20. März 1876.

Gräflich Droste von Nesselrod'sche Rentei-Verwaltung.
262

Oeffentliche Verpachtung.

Auf Ersuchen des Vorstandes der katholischen Pfarrkirche zu Derendorf soll

am Mittwoch, den 12. April d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in dem Lokale des Wirthes Wilh. Kels zu Derendorf.

die Pastorat daselbst, aus Wohnhaus, Nebenhaus und Garten bestehend, mit einem Flächeninhalte von 34 Are 58 Metern im Ganzen und theilweise gegen Bürgschaft verpachtet werden.

Düsseldorf, den 3. April 1876.

455 **Carl Otto,** Notar.

Bandwurm.

Spulwürmer. Madenwürmer.

Wissenschaftliche Aufklärung.

Durch die Ankündigung des Herrn **Mohrmann,** betreffend Bandwurm, aufmerksam gemacht, unterwarfen wir dieses Mittel einer sorgfältigen Prüfung und fanden nicht nur, daß es in seiner Eigenschaft als Bandwurmmittel ganz vorzüglich, sondern auch, daß es der Gesundheit nicht nachtheilig sei, vielmehr einen jeden Hämorrhoidal und Magenleidenden auf's Wärmste zu empfehlen ist.

Dr. Johannes Müller, Medizinalrath. Dr. **Heß,** Apotheker 1. Klasse und vereideter Chemiker. Dr. med. **Alex Groyen,** Oberarzt in Berlin.

Behufs Consultation anwesend in Düsseldorf nur **Freitag von 9—12 und von 2—5 Uhr im Hotel Schmidt, Carlsplatz.** 476

Richard Mohrmann,
Nossen in Sachsen.

Schulbücher und Schul-Bedürfnisse

empfiehlt **billigst**

Jos. Rings,
Bergerstraße 21.

320

Verein „Fauna".

Mittwoch, den 5. April, Abends 7½ Uhr,

Erster Vortrag

des Afrikareisenden Hrn. Dr. Eduard Mohr:
Von England über Capstadt nach Natal und Potchefstrom,
afrikan. Jagd- und Wanderleben.

Die Mitglieder haben gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte freien Eintritt, für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten für beide Vorträge à M. 2, sowie Tageskarten à M. 1.50 in der städtischen Tonhalle bei Herrn Heck zu haben. 431

Der Vorstand.

Der Vortrag beginnt **punkt 7½ Uhr,** und werden nach Beginn desselben die Thüren des Saals geschlossen.

Zoologischer Garten.

Der Besuch des Gartens ist von jetzt ab, im Interesse der fortschreitenden Arbeit und der eigenen Sicherheit des Publikums, bis zu seiner Eröffnung **strenge untersagt.** 452

Der Aufsichtsrath. Der Vorstand.

Damen- u. Kinder-Garderoben-Bazar
von

Gerhards & Brill,

15 Carlsplatz 15,

empfehlen ihr großes Lager der neuesten und modernsten
Damen-Regenmäntel
von 4 Thlr. an.
Paletots und Dollman's in Kammgarn-Stoff, (pariser Modells) und prachtvollster Ausführung.
Fichus, Talmas und Jaquettes in Cachmir, schon von 2½ Thlr. an.
Knaben-Anzüge und Paletots in rein wollenen Stoffen, äußerst solide, von 2½ Thlr. an.
Kinder-Kleidchen und Jäckchen in reizender Ausführung, für jedes Alter, zu den billigsten Preisen.
474 **Tragmäntelchen und Kleidchen.**

Streng feste Fabrikpreise.

Gebet- & Erbauungsbücher

in grösster Auswahl

in ordin. sowohl, wie in den feinsten und elegantesten Einbänden, 463

zu **billigen Preisen** bei

JOS. RINGS, Bergerstrasse 21.

Wirthschafts-Eröffnung.

37 Hundsrücken 37.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine

Gast- und Schenkwirthschaft,

welche ich den Bewohnern Düsseldorfs und Umgegend sowie dem reisenden Publikum zum gefälligen Zuspruch bestens empfehle; für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Düsseldorf, den 31. März 1876.

Achtungsvoll

351 **Wilh. Gerresheim.**

Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerungsloose und Freiloose 4. Klasse 153. Lotterie sind bei Verlust des weiteren Anrechts, unter Vorlegung der bezüglichen Loose 3. Klasse,

spätestens am 8. d. M.

in Empfang zu nehmen. 467

Düsseldorf, den 4. April 1876.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer

Wilh. Bauer, Bilkerstraße Nr. 8.
Paul Schrobsdorff, Königsallee Nr. 13.

Brand's Fabrik
in
Petroleum-Kochapparaten & Lackir-Waaren
befindet sich jetzt 276
Stadtbrückchen 4.

Gartengeräthschaften,

Grabschüppen, Herken, Krautschüppen, Schüppenstiele
in Kirschbaum, Buchen und Espenholz,
Kuhketten, Viehlöffel u. s. w. vorräthig in der
Eisenwaarenhandlung von J. Weingarten,
474 **28 Hundsrückenstraße 28.**

Stadt-Theater in Düsseldorf.

Mittwoch, den 5. April 1876

Der Waffenschmied.
Komische Oper in 3 Akten v. Albert Lortzing.

Confidentia.

Morgen Donnerstag Abends 9 Uhr,

Gesang-Probe
zum Stiftungsfest.

Pünktl. Erscheinen all. Sänger ist dringend no wendig. 4

Heute den 5., Abends 9 U

Festessen.

Füsilier-Compagn

Handwerker-Fortbildungs-Schu

Die Ferien dauern v Dinstag, den 11. April, Donnerstag, den 27. Ap einschliesslich. Die Anm dung neuer Schüler erfo **am 25., 26. oder 2 April, Vormitta zwi-schen 11 und 1 Uh** im Conferenz-Zimmer Realschule. 4

Ostendorf, Director.

Sarg-Magazin.
August Salm.
7 Andreasstrasse 7

---

362 **Peru-Guano**
von **Ohlendorf & Comp.** Su phosph. Knochenmehl und Wei kleien hält stets auf Lager
Peter Müller in Gerresh

Ich wohne jetzt
Königsplatz & Blumen Ecke, erste Etage.
B. Tousin,
185 vormals Scheuer u. Tousi

Wilh. Weilinghaus,
Kohlen-Handlung.
Berger-Allee Nr. 3

Strohhüte
in den neuesten Facons, beehr mich ergebenst anzuzeigen; zug theile ich mit, daß das
Waschen und Façonnir alter Hüte prompt besorgt wir
A. Duchateau,
874 Flingerstr. 64.

Kalk,
gelöschter und ungelöschter, ist meinem Lager, Sedanstraße in Nähe des evang. Krankenha fortwährend zu haben.
191 **G. Wirths**

Allen lieben Verwandten, un werthen Nachbaren und allen De welche zur Verschönerung un gestern begangenen goldenen H zeitsfeier in irgend welcher W beitrugen, statten ihren und i Kinder und Kindeskinder th fühltesten Dank ab.

Düsseldorf, den 4. April 187

Joseph Hanck und Frau

Der bekannte Mann, welcher gestern Abend auf dem W von Klein Eller bis Reisholz schen 10 und 11 Uhr meine entwendet hat, wird ersucht, die in der Expedition wieder abzuge widrigenfalls ich ihn gerichtlich langen werde. **H. H.**

Eingesandt.

Auf den im Düsseldorfer zeiger über einen Handelsmann der anderen Rheinseite berich „Aprilscherz" Folgendes zur Ric stellung. Mit 4 Säcken Kartof irrthümlich bestellt zu werden, nicht besonders schlimm, indem bige doch von dem empfange Geschäfte abgenommen worden; aber die Veranlasser des April zes die Herren W. E. und Th mit noch zwei unbekannten G plicen sich wie ungezogene B betrugen und mir die Lunten den Karrenrädern zogen, so daß das Gefähr theilweise verdo wurde, möchte ich doch nicht u die Klasse der harmlosen Aprilsc gerechnet wissen, indem dasselbe meiner Ansicht zu den boshe Bubenstreichen gehört.

Oberkassel, den 4. April 187

Joseph Nauen, Handelsma